

Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft in Plau am See 17.-31. Juli 2010

Bericht von Christian Demleitner GER 11803, Gonzales

Anfahrt

Der größte Segelevent des Jahres stand vor der Türe. Endlich geht es auf zur Deutschen Meisterschaft nach Plau am See in Mecklenburg-Vorpommern. Vorher ist auch noch Training angesagt und deshalb ging es eine Woche früher los nach Norden. Aufgrund unserer mittlerweile perfektionierten Art, das Auto möglichst schnell zu packen und nur möglichst wenig zu vergessen, kamen wir mit dem Opti-Gonzales auf dem Autodach und bepackt bis unter dasselbe, dann doch schon gegen Mittag weg. Rekord!!

Ab Marktredwitz war aber dann schon wieder Ende der rasanten Fahrt. Sturzbäche von Regen zwangen fast zu Schrittgeschwindigkeit. Je weiter wir nach Norden kamen, desto weniger Regen kam runter und ab Berlin gab es dann sogar Sonnenstrahlen.

Ohne größere Staus und Baustellen kamen wir aber doch ganz zügig im deutschen Norden an, bezogen unsere Ferienwohnung und brachten Gonzales zum Hafen. Dort wurden wir von unseren Freunden schon mit Getränken im bayerischen Wohnmobil-Lager empfangen.

Vortraining mit Georg

Am Sonntag war ab 10.00 Uhr Segeltraining mit Georg Blaschkiewitz angesagt. In der Gruppe waren viele Bekannte, die ich schon vom Alassio-Training kannte, aber auch einige Neue aus NRW.



Die Neuen suchten den See? Es ist nämlich vom Hafen aus kein See zu sehen. Der Hafen liegt etwa 500 m vom See weg an einem Kanal direkt bei der Dampferanlegestelle. Um zum See zu kommen war Schleppen angesagt. Das konnte ja heiter werden bei der Meisterschaft, wenn über 200 Optis geschleppt werden müssen und dann noch Ausflugsdampfer entgegenkommen. Außerdem waren auch noch einige Hausboote auf dem Kanal mit unterwegs. Aber dem war später nicht so, es war hervorragend organisiert.



Das Training bei Georg war wie immer anstrengend. Um 8.00 Uhr Frühsport, dann Frühstück, um 10.00 Uhr Vorbesprechung und anschließend auslaufen. Unterbrochen von einer kurzen Mittagspause kamen wir immer erst sehr spät zwischen 18.00 und 19.00 Uhr zum Hafen zurück.

Bayertraining mit RR

Ab Donnerstag war dann Trainerwechsel. Georg trainierte den NRW-Landeskader und für uns waren der neue Landestrainer Robert Remus und Basti Henning zuständig. Es war ein schönes Bild, wenn das neue riesengroße blaue Schlauchboot des bayerischen Seglerverbandes mit der großen Bayernfahne am Heck die Optis im Schlepp zum See rauszog. Von den Ausflugsdampfern aus waren wir die meist fotografierten Optis.



Da das Wetter doch ganz angenehm geworden war, wurde zum Frühsport immer ein Badeausflug mit dem Schlauchboot gemacht. Auch das Training wurde immer wieder durch einige Badepausen unterbrochen.

Segelbruch

Da am Samstag bei uns nur ein kurzes Training angesetzt war, trainierte ich diesen Tag mit meinen Freunden aus dem Landes-kader Baden-Württemberg. Es war ein Superwind mit 4 Bft und 5 Bft in den Böen – was aber auch der Grund war, dass eine Sprit meinem Segel zu nahe kam. Plötzlich hatte ich einen Riss am Achterliek und leider war dies auch noch das neue Regattasegel.



Mein Boxenteam hat dieses Problem ganz gut gelöst. Über Nacht wurde das Segel vom Segelmacher hervorragend geflickt und der Vermessung am Sonntag stand nichts mehr im Wege.

Anmeldung, Gruppeneinteilung

Während ich im Training mein neues Segel geschrottet hatte, hat das Boxenteam für mich netter

Weise die Anmeldung mit den üblichen Formalien durchgeführt. Auch hingen schon die Gruppen-einteilung und die -paarungen aus, als ich zurückkam:

Wettfahrt	Start	Gruppe 1	Gruppe 2
1, 6, 11	1	MUSTO	HARKEN
	2	ZOK	LTA
	3	SPARKASSE	FSE
2, 7, 12	1	MUSTO	ZOK
	2	HARKEN	SPARKASSE
	3	LTA	FSE
3, 8, 13	1	MUSTO	LTA
	2	HARKEN	FSE
	3	ZOK	SPARKASSE
4, 9, 14	1	MUSTO	SPARKASSE
	2	HARKEN	LTA
	3	ZOK	FSE
5, 10, 15	1	MUSTO	FSE
	2	HARKEN	ZOK
	3	LTA	SPARKASSE

Gonzales musste in die Gruppe "Sparkasse" und bekam am Bug steuer- und backbords einen riesengroßen feuerroten Aufkleber der Sparkasse Parchim-Lübz verpasst.



Vermessung

Der Bayerische Verband war der letzte zur Vermessung. Bei vielen vor uns mussten die Segelnummern neu geklebt werden und es gab keine Nummern mehr zu kaufen, auch waren bei einigen Segeln geringe Korrekturen mit der Schere notwendig. Wir traten mit gemischten Gefühlen zur Vermessung an.

Da ich mein geflicktes Segel erst zurückbekommen hatte, brauchte ich dieses wenigstens nicht extra abbändeln. Erste Station: Würfeln – alle Boote müssen auf die Waage, außer man würfelt eine 1 oder 6. Wenigstens hier hatte ich Glück. Dafür wurde bei der nächsten Station festgestellt, dass in den Vermessungspapieren das Fabrikat von Ruder und Schwert nicht eingetragen war und auf Ruder und

Schwert vom Vermesser das Vermessungsdatum nicht mit angegeben war. Bis zur Wettfahrt könnte ich eine gültige Vermessung nachweisen – Erstvermessung wäre aber jetzt nicht möglich.



Aber auch dieses Problem konnte mein Boxenteam ausräumen – durch die Organisation eines Vermessers waren plötzlich Datum an Schwert und Ruder und in den Papieren waren auch die notwendigen Unterschriften und Vermerke angebracht.

Eröffnung

Nach der Vermessung gingen wir alle in unseren neuen roten



Teamshirts zum Marktplatz von Plau. Von dort aus ging ein Umzug mit Fanfarenzug, Bürgermeister und dem Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern Erwin Sellering zum Hafen ins Zelt.



Nach relativ kurzen Reden wurde die Meisterschaft eröffnet und die Bühne für eine Schülerband freigegeben. Da die Musik den

Erwachsenen sowieso nicht gefiel, uns aber absolut auch nicht, war mit der Musik relativ früh Schluss, weshalb ich auch relativ früh ins Bett kam.

Wettfahrttag 1 - Montag

Was ich mir schwierig vorgestellt hatte, ging doch relativ einfach von statten. Es war eine Vielzahl von Schlauchbooten da. Kaum waren wir im Wasser, ging wieder ein Boot raus auf den See und schleppte uns ab. Vorne am Kanal sahen wir dann, warum es gar so problemlos ging. Die Wasserschutzpolizei hatte einfach den Kanal in beide Richtungen gesperrt und die Bundeswasserstraße gehörte allein den Optis.

Draußen hieß es erst mal warten – kein Wind. Gegen Mittag kam dann ein müdes Lüftchen, die Bojen wurden gelegt – und dann war der Wind wieder weg. Da der Wetterbericht auch nichts mehr angekündigt hatte, wurde abgebrochen und im Hafen Startbereitschaft angeordnet. Um 16.00 Uhr war auch damit Schluss und der erste Tag war ohne Wettfahrt vorbei.

Wettfahrttag 2 – Dienstag

Heute wurde das Warten schon an Land angeordnet – es war wieder kein Wind. Dann ging es aber endlich los: Auslaufen unter der Aufsicht der Wasserschutzpolizei. Kaum waren wir draußen, war wieder Flaute angesagt. Später kam dann aber doch noch der Wind. Nachdem die Bojen gelegt waren, gab es einen Winddreher. Wieder Startverschiebung bis das Startschiff verlegt war. Endlich wurden die beiden ersten Gruppen auf die Bahn geschickt – und der Wind drehte wieder. Bis spät abends wurde versucht eine Bahn zu legen, aber der Wind legte sich einfach nicht fest und wir fuhren nach 18.00 Uhr wieder ohne eine Wettfahrt nach Hause.

Wettfahrttag 3 – Mittwoch

Auslaufen erst um 11.00 Uhr. Dann draußen wieder warten auf den Wind.



Endlich kommt der lang ersehnte Wind und alles geht ganz schnell. Die erste Gruppe startet – und dann wieder der bereits bekannte Winddreher: aus dem Kreuz wurde ein Raumschotskurs. Somit Abbruch und wieder warten. Nach einer Stunde ging es erneut los. Alle Gruppen waren gestartet und dieses Mal kein Abbruch!



Mit Wind zwischen 3 und 4 Bft wurden innerhalb kürzester Zeit für jede Gruppe drei Wettfahrten durchgezogen.

Wettfahrttag 4 – Donnerstag



Ideales Wetter, anständiger Wind mit guten 3 Bft. Ohne großen Druck wurden vier Läufe gesegelt. Der Wind nahm gegen Ende des Tages sogar noch etwas zu. Nur eine Gruppe musste einmal wegen einem Winddreher abbrechen.



Für mich war der Tag durchwachsen, sowohl mein schlechtestes Ergebnis als auch mein bestes: Platz 59 (Streicher) und Platz 21.

Wettfahrttag 5 – Freitag

Um 14.00 Uhr war letzte Startmöglichkeit. Deshalb ging es heute wieder etwas zügiger. Der Wind war auch wieder da, wenn auch nicht so konstant wie er sein sollte.



Wir schafften deshalb nur zwei Wettfahrten. Für mich mit zwei extremen Ergebnissen: Platz 48 und nochmals einen Platz 21.



Da die Deutsche meine letzte Optiregatta sein sollte, war ich auf das Ergebnis schon neugierig, da mit den beiden heutigen extremen Plätzen eine Abschätzung sehr schwierig war.

Siegerehrung

Die Ergebnislisten waren dicht umlagert. Mit meinem Platz 103 von 201 Startern bin ich ganz zufrieden. Vor allem in der Bay-

ernwertung war ich mit Platz 9 von 24 nicht schlecht dabei, da vor mir nur Segler des Landeskaders waren.

Am Abend gab es noch eine Siegesfeier, bei der der neue Deutsche Jüngstenmeister Marvin Frisch geehrt wurde. Es war ein beeindruckender Abend und eine riesige Stimmung im Zelt.

Nach Hause und weiter im Laser

Am Samstag ging es dann nach 14 Tagen Segeln in Meck-Pomm wieder nach Hause. Es waren schöne zwei Wochen zum Abschluss meiner Optizeit. Meinen Opti Gonzales, mit dem ich nun über 4 Jahre auf vielen Regatten unterwegs war, und meine Freunde werde ich doch vermissen.



Mein letztes Segel GER-11803 mit dem geflickten Riss von der Deutschen behalte ich mir als Erinnerung an meine Optizeit.

Ab Montag bin ich eine Woche zum Umsteigertraining mit meinem Laser GER 197317 am Starnberger See und hoffe, wieder genauso viel Spaß wie bisher zu haben.

Und noch was – vielen Dank an meinen Jugendwart des Yachtclubs Weiden Albert Höfner, meine Trainer Michael Zonewitz, Georg Blaschkiewitz und an mein Fahr- und Boxenteam Ma und Dad, die mich in meiner Optizeit begleitet haben!

Christian Demleitner
GER 11803, jetzt GER 197317